

«Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft»

Buchbesprechung. Obwohl die Bildungschancen insgesamt steigen, nimmt die soziale Benachteiligung zu. Das liegt vor allem an der Individualisierung der Bildungsverläufe.

Weshalb können die erhöhte Durchlässigkeit des Bildungssystems und die Bildungsexpansion Bildungsungleichheiten nicht reduzieren? Dies ist nur eine von vielen brisanten Fragen, denen der Soziologe Aladin El-Mafaalani in seinem 2020 erschienen Buch «Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft» nachgeht. Im ersten Teil werden ungleiche Bildungschancen mit ihren Effekten, Zusammenhängen und Entstehungschancen dargestellt. Das deutsche Bildungssystem gleicht Benachteiligungen kaum aus, sondern verstärkt sie. Kinder aus benachteiligten Verhältnissen werden nachweislich strenger beurteilt und sind doppelt benachteiligt: Sie sind weniger kompetent, und wenn sie gleich kompetent sind, haben sie weniger Chancen.

Autor zeigt Paradoxien auf

Weiter beleuchtet El-Mafaalani die Ursachen, Folgen und Paradoxien der Bildungs-

expansion. Sie wird als zentrale «Strategie» zum Ausgleich sozialer Ungleichheit verstanden. Tatsächlich hat sich das durchschnittliche Bildungsniveau in der Bevölkerung deutlich erhöht. Es kommt allerdings zu einem Fahrstuhleffekt: Alle fahren nach oben. Das Erdgeschoss hätte leer bleiben sollen, aber durch die sogenannten «Gastarbeiter» kam es zu einer «Unterschichtung» der Sozialstruktur. Es entsteht ein erstes Paradox: Die soziale Benachteiligung nimmt zu, weil die Bildungschancen steigen und gleichzeitig die Individualisierung der Bildungsverläufe in den Vordergrund rückt. Der zweite paradoxe Effekt: Die Abschlüsse

werden immer wichtiger, sind aber weniger wert. Die Tatsache, dass wir immer schlauer werden, es aber niemand mitbekommt, nennt El-Mafaalani das dritte Paradox.

Aladin El-Mafaalani beschreibt weiter die Rahmenbedingungen und habituellen Prägungen von Kindern, die in Armut aufwachsen. Wer den Bildungsaufstieg schafft, sieht sich mit verschiedenen Problemen konfrontiert: Selbstzweifel, Entfremdung von der Herkunftsfamilie und fehlende Intuition bezüglich angemessenen Verhaltens in bestimmten Kreisen. Der Unterschied zwischen der inneren Sphäre (Familie und ethnische Community) und der äusseren Sphäre (soziale Beziehungsformen und Anpassungsforderungen) wird oft als unvereinbar erlebt. Weitere Kapitel analysieren die derzeitigen Bildungsinstitutionen sowie die Folgen für die Lehrpersonen. Es schliesst sich ein Kapitel «Zukunft der Bildung» an, das allerdings im Vergleich zur vorangegangenen Analyse etwas abfällt. Bettina Weller, Dozentin Professur Bildungssoziologie, Institut Sekundarstufe, PH FHNW



Cover des Buches: «Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft» von Aladin El-Mafaalani. Foto: zVg.

Rechercheplattform swisscovery ist in Betrieb



Die neue Rechercheplattform für wissenschaftliche Literatur ist in Betrieb. Bild: zVg.

Seit dem 7. Dezember 2020 ist die neue Rechercheplattform für wissenschaftliche Literatur swisscovery in Betrieb. Eine Neuregistrierung lohnt sich: Die Benutzungskarte ist bei 475 Bibliotheken gültig. Die Ablösung der bisherigen Bibliotheksverbände wie NEBIS oder IDS Basel Bern durch das neue Rechercheportal swisscovery führt zu einer Harmonisierung im schweizerischen Bibliothekswesen. Die Medien der Bibliotheken sind in einem

gemeinsamen Suchportal verzeichnet, Ausleihfristen und Gebühren vereinheitlicht. Nach einer kostenlosen Neuregistrierung sind Kundinnen und Kunden bei 475 wissenschaftlichen Bibliotheken ausleihberechtigt und finden ihre Ausleihen in einem einzigen Benutzungskonto verzeichnet. Ein gemeinsamer Kurierdienst verbindet die Bibliotheken schweizweit. Für die Registrierung bei swisscovery ist ein Switch edu-ID Konto erforderlich. Die Stiftung Switch erbringt Dienstleistungen für Lehre und Forschung in der Schweiz. Die Switch edu-ID ist eine persönliche digitale Identität und universell einsetzbar bei allen Hochschulen. Das Online-Anmeldeformular führt durch den Prozess und generiert zuerst die Switch edu-ID und anschliessend das Bibliothekskonto.

Der Wechsel ins neue Bibliothekssystem erforderte einen Rückruf der in den früheren Verbänden ausgeliehenen Medien. Aus datenschutzrechtlichen Gründen konnten die Benutzungsdaten nicht direkt in swisscovery migriert werden. Darum ist eine manuelle Umbuchung der Ausleihen unvermeidbar. Nach diesen Umstellungsarbeiten verfügen die Kundinnen und Kunden mit swisscovery über ein Verzeichnis von insgesamt mehr als 30 Millionen Büchern, Serien, Zeitschriften und Non-Book-Materialien sowie mehr als 3 Milliarden elektronischer Artikel.

Mirjam Oberholzer, Bibliotheken FHNW

Weitere Informationen

<https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliotheken>